

Konzept Kindergarten Messinghausen



Spatzennest
Städtischer Kindergarten
Messinghausen

Städt. Kindergarten „Spatzennest“

Warburgerstraße 6

59929 Brilon Messinghausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Einrichtungssteckbrief.....	3
Anschrift der Einrichtung	3
Träger.....	3
Spatzennest-Team.....	3
Gruppensituation	4
Öffnungszeiten	4
Räumlichkeiten	4
Einrichtungsschwerpunkt: Zertifizierung zum Literaturkindergarten	6
Vorlesepaten	6
Pädagogischer Ansatz.....	7
Tages- und Wochenplan und Besonderheiten	7
Tagesablauf.....	7
Wochenplan	8
Frühstück und Geburtstagsfeiern	8
Mittagessen	8
Sonnenschutz/ wetterfeste Kleidung	9
Krankheiten	9
Bildungsbereiche	9
Bewegung	9
Körper, Gesundheit und Ernährung.....	10
Sprache	11
Soziale, kulturelle & interkulturelle Bildung.....	11
Musisch- ästhetische Bildung	12
Religion & Ethik	13
Mathematische Bildung	13
Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	13
Medien.....	14
Ökologische Bildung	14

Beobachtung und Dokumentation	15
Bielefelder Screening	15
Eingewöhnung	16
Partizipation	16
Integration und Inklusion	17
Integration	17
Inklusion	17
Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit	17
Kindeswohl	18
Prävention	18
Sexualpädagogischer Ansatz	20
Umgang mit kindlicher Sexualität: Möglichkeiten und Regeln	20
Qualitätssicherung	21
Zusammenarbeit mit den Eltern	22
Elterngespräche	22
Elternnachmittage	22
Elternabende	22
Elternrat	22
Elterninformationen	23
Veranstaltungen	23
Schlusswort	23
Anlagen	24
Zusammenarbeit mit Institutionen	24
Allgemeine Bedingungen	25
Eingewöhnung: Flyer	26

Vorwort

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst.

Alle an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen tragen somit große Verantwortung. Wir orientieren uns bei der täglichen Arbeit im Kindergarten an unserer Konzeption. Sie bildet eine verbindliche Aussage zu unserem Erziehungsauftrag.

Es ist uns wichtig, dass auch die Eltern sich mit unseren pädagogischen Ansichten und Haltungen vertraut machen, damit sie über unsere Arbeit informiert sind und eine einheitliche Erziehungsrichtung zum Wohl des Kindes möglich ist.

Einrichtungssteckbrief

Anschrift der Einrichtung

Städtischer Kindergarten-Messinghausen

„Spatzennest“

Warburger Straße 6

59929 Brilon-Messinghausen

02963 / 1474

Träger

Stadt Brilon

Am Markt 1

59929 Brilon

Spatzennest-Team

Kornelia Wallerius (Leitung), Erzieherin

Ronja Kotilge, (Urlaubsvertretung) Erzieherin

Anne Heerdt, Erzieherin

Nadine Dutschke, I-Kraft

Anna Happe, Erzieherin

Sylvia Försterling (Musik-Projekt)

Heike Hannig, Küchenkraft

Gruppensituation

Der 1-Gruppenkindergarten wurde am 01.09.1978 eröffnet und verfügt über eine altersgemischte Gruppe mit Kindern im Alter von 1 - 6 Jahren. Änderungen und Anpassungen im Zuge des neuen Kinderbildungsgesetzes (KIBIZ) müssen hier individuell berücksichtigt werden.

Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, ist eine gute Zusammenarbeit sowie ein regelmäßiger offener Austausch zwischen den Familien und dem Fachpersonal im Kindergarten wichtig.

Öffnungszeiten

Die Betreuungszeiten staffeln sich nach Buchungswünschen der Eltern von Montag bis Freitag:

25 Std.	07.30 Uhr bis 12.30 Uhr
35 Std.	07.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
35 Std. Block	07.30 Uhr bis 14.30 Uhr
45 Std.	07.30 Uhr bis 16.00 Uhr (16.30 Uhr nach Bedarf)

Die Einrichtung bleibt in den Sommerferien 2-3 Wochen geschlossen, sowie einige Tage in der Oster- und Weihnachtszeit. Die Ferienbetreuung für den Sommer ist im Nachbarkindergarten Rösenbeck nach Absprache möglich. Eltern sollten dafür Sorge tragen, dass den Kindern eine Ferienzeit von 2 Wochen am Stück ermöglicht wird. (s. Anlage: Allgemeine Bedingungen)

Räumlichkeiten

Unsere Kita verfügt über zwei großzügige Räume, die sich hinsichtlich des Alters der Kinder in der Einrichtung und den Materialien unterscheiden.

Der vordere Gruppenraum, den man direkt vom Flur aus betritt, wurde kleinkindgerecht eingerichtet. Dort befinden sich Spielteppiche mit verschiedenen Konstruktions- und Sinnesmaterialien, sowie eine Sinneshöhle, die auch als Rückzugsmöglichkeit dient. Außerdem eine Rollenspielecke und eine Leseecke, welche zum Anschauen und Vorlesen altersentsprechender Kinder-Literatur dient. An den speziellen U3- Gruppentischen können die Kinder gemeinsam frühstücken, sich kreativ erproben, sowie spielen. Die Stühle können für die Kleinsten mit 3-Punkt-Gurten gesichert werden. Altersspezifische und auch altersgemischte Angebote finden in den Gruppenräumen und auch im Bewegungsraum statt. In diesem stehen auch den Kleinsten vielfältige Spiel- und Bewegungsmaterialien, wie ein Bällebad, eine Rutsche, eine Sprossenwand, Bewegungsbausteine, Fahrzeuge und eine motorische Spielewand zur Verfügung. Dieses, sowie weitere vielfältige Geräte und Sportmaterialien die sich in einem kleinen Nebenraum befinden, werden von uns für verschiedene wöchentliche Angebote genutzt. In dem hinteren Raum, der eher für die älteren Kinder geeignet ist, befinden sich eine Puppenecke, verschiedene Spielteppiche mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial, die zu gemeinsamen Spielen anregen, sowie kindgerechte Kindertische und -stühle. In offen gehaltenen Schränken befinden sich altersentsprechende Regelspiele, die zum gemeinsamen Spiel einladen oder auch Konzentrationsspiele, die von den Kindern allein erarbeitet werden.

Im Kreativbereich stehen vielfältige Materialien zur Verfügung. Hier stehen die Eigenkreativität, das Ausprobieren sowie das Experimentieren im Vordergrund und durch situationsorientierte Angebote werden die erarbeiteten Themen vertieft. In unseren zwei gemütlich eingerichteten Ruheräumen können sich die Kleineren bei dezentem Licht in sicheren Gitterbetten ausruhen und schlafen. Die größeren Kinder tun dies auf Matratzen im Gruppenraum. Dafür stehen Kissen, Decken, Kuscheltiere, Bücher und Audiomaterialien zur Verfügung.

Im Waschraum befinden sich kindgerechte Toiletten, drei Waschbecken und ein Wickeltisch. Die Wickelkinder verfügen über ein eigenes Fach am Wickeltisch, welches Platz für die Wickelmaterialien, sowie Wechselwäsche bietet. Den Kindern, welche über Mittag bleiben, stehen Zahnbürste, Zahnputzbecher und Zahncreme zur Verfügung.

In unserer geräumigen Küche mit vollausgestatteter Küchenzeile befinden sich ein beweglicher Esstisch, eine kindgerechte Rollbank, höhenverstellbare Kinderstühle, sowie Hochstühle. Außerdem folgende Elektrogeräte: Kühl- und Tiefkühlschrank, Einbauherd mit Ceranfeld und Kindersicherung, Wasserkocher, Mixer und Bügeleisen.

Im Büro befinden sich ein Laptop, Scanner, Drucker, sowie ein Kleiderschrank für persönliche Sachen und Bücherregale mit Büchern, Zeitschriften und diverse Ordner. Ebenso ein Tisch zum Vor- und Nachbereiten und für diverse Gespräche. Im Haushaltsraum befinden sich eine Waschmaschine, ein Wäschetrockner, ein Staubsauger, Reinigungsmaterialien, eine Haushaltsleiter und ein Regal mit Putzmitteln und Hygieneartikel.

Der Kiga verfügt über einen großen Flur, der durch eine Trennwand mit Tür in einem Eingangsbereich mit großer Magnet-Info-Tafel und einer Garderobe die liebevoll mit Holzbänken und eigenen Fächern der Kinder, geteilt ist. Die Personaltoilette verfügt über ein Waschbecken und eine Dusche.

Einrichtungsschwerpunkt: Zertifizierung zum Literaturkindergarten

Unser Kindergarten ist seit November 2016 als Literaturkindergarten zertifiziert (gesondertes Konzept). In unserem Kindergarten spielt die Arbeit mit Bilderbüchern und Geschichten eine große Rolle, da uns ein guter Umgang mit der Schriftsprache für verschiedene zentrale Lebensbereiche wichtig ist. Das Vorlesen ist bei uns ein wichtiger Teil der Sprachförderung und Lesesozialisation. Verschiedene Themen werden mit den Kindern durch Geschichten und Bilderbücher erarbeitet und besprochen, da Bücher immer wieder guten Erzählstoff bieten. Zudem bieten Bücher auch Zugänge zu Wissen, eröffnen moralische Fragen und laden Kinder somit zum Nachdenken ein. Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit durch Verkleidungssachen und Handspielpuppen in verschiedene Rollen zu schlüpfen und ihre Sprachkenntnisse weiter zu entwickeln. Wir Erzieherinnen nehmen uns Zeit für tägliche, intensive Gespräche im Kindergartenalltag. Zur Dokumentation der Sprachentwicklung wird der „Basik-Bogen“ eingesetzt.

Vorlesepaten

1-mal monatlich besuchen unsere Vorlesepaten unseren Kindergarten, um den Kindern themenbezogene Bilderbücher zu zeigen.

„Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.“
(Astrid Lindgren)

Pädagogischer Ansatz

Der Kindergarten Messinghausen arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Unsere Aufgabe als Kindertagesstätte ist es, die gesamte Persönlichkeit der Kinder zu fördern und pädagogische Angebote vorwiegend aus Situationen zu entwickeln, die für die Kinder auch bedeutsam und interessant sind. Wir planen die situationsorientierte Arbeit folgendermaßen:

Wir schauen uns das Lebensumfeld und die Lebenssituation der Kinder genau an. Zusammen wird eine sich spontan ergebene Situation ausgewählt und daraufhin werden weitere Möglichkeiten der Umsetzung zum Thema besprochen, geplant und durchgeführt. Erziehung und Bildung wird nicht nur durch strikte Arbeitsmaterialien und -beschäftigungen erreicht, das Lernen wird hauptsächlich in und durch das tägliche Beisammensein und das gemeinsame Agieren erreicht. Hierbei stellt das Spiel die wichtigste Lernform im Kindergarten dar und trägt am meisten zur körperlichen, sozialemotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes bei. Jedes einzelne Kind lernt auf seine eigene Weise, vor allem vorwiegend durch eigenes Handeln. Die Erzieherinnen möchten den Kindern dazu verhelfen, die Welt zu verstehen und in ihr harmonisch und selbstbestimmt zu leben.

Es gehört zur Aufgabe des Kindergartens, das Lernen im Allgemeinen zu ermöglichen. Dies geschieht durch die Gestaltung der Räume, durch die Art des Spiel- und Arbeitsmaterials und die Art seiner Darbietung, durch die Gestaltung des gesamten Tagesablaufs; durch das vertrauensvolle miteinander leben von Kindern und Erzieherinnen, durch den Erziehungsstil und die Art, wie die Erzieherinnen den Kindern helfen, in die Welt hineinzuwachsen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Die Kinder lernen in unserer speziell altersgemischten Gruppe voneinander und miteinander.

Tages- und Wochenplan und Besonderheiten

Tagesablauf

07:30- 09:00 Uhr	Eintreffen mit Begrüßung der Kinder und Freispiel
09:00- 09:30 Uhr	Frühstück
09:30- 12:00 Uhr	Freispiel mit anschließenden Angeboten wie: -Literaturangebote, wie Bilderbücher, Geschichten -Spieleangebote, wie Kreis und Fingerspiele -Turnen -Kreativangebote -Aktivitäten im Freien -Turnen -spezielle Angebote für die Vorschulkinder

12:15- 13:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
13:00- 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00- 15:00 Uhr	Freispiel und besondere Aktivitäten

Wochenplan



Frühstück und Geburtstagsfeiern

Das Frühstück findet für die Kleineren im Gruppenraum statt. Die Größeren frühstücken in der Küche.

Getränke können mitgebracht werden. Zusätzlich bieten wir Wasser an.

Bei besonderen Anlässen frühstücken wir gemeinsam, z.B. bei Festen im Kindergartenjahr oder bei Geburtstagsfeiern.

Das Geburtstagskind darf für die anderen Kinder ein kleines zusätzliches Frühstück (z.B. belegte Brötchen, Obst, Gemüse oder Kuchen und wer möchte, Getränke) mitbringen.

Mittagessen

Das Mittagessen für die Kinder muss eine Woche vorher angemeldet werden und wird täglich frisch zubereitet von einem Essenslieferanten geliefert. Die Kosten für das Essen werden den Eltern regelmäßig in Rechnung gestellt (außer bei Bildung und Teilhabe).

Spielzeugtag

Jeden ersten Freitag im Monat findet zu einem bestimmten Thema (z.B. Bücher, Autos, Puzzles, usw.) ein Spielzeugtag statt. Dies wird immer zeitnah bekannt gegeben. Jedes Kind kann ein Spielzeug zum Thema mitbringen.

Sonnenschutz/ wetterfeste Kleidung

Bei sonnigem Wetter ist es uns wichtig, bei den Kindern auf einen ausreichenden Sonnenschutz (Eincremen und Sonnenkappen) zu achten.

Wir gehen möglichst regelmäßig nach draußen auf unser großzügiges Außengelände oder spazieren. Bei schlechter Witterung tragen die Kinder wetterangepasste Kleidung, nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.“

Krankheiten

Um andere Kinder und das Personal nicht zu gefährden, schreibt es der Träger vor, keine kranken Kinder in unserer Einrichtung zu betreuen. Zur Wiederaufnahme ist bei einer Infektionskrankheit eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Zum Wohle der Kinder ist ein Austausch über jegliche Allergien, Unverträglichkeiten sowie andere Besonderheiten der Kinder zwingend notwendig.

Bei den Wickelkindern tragen wir bei Wund sein und nach einer zuvor einmalig abgegebenen schriftlichen Erlaubnis eigens mitgebrachte Salbe auf.

Bildungsbereiche

Unser einrichtungsspezifisches Bildungskonzept beinhaltet die Bildungsvereinbarungen des Landes NRW mit ihren derzeitigen zehn Bildungsbereichen. Die Erklärung der Bildungsbereiche haben wir dem Bildungskoffer entnommen und mit Beispielen unserer Einrichtung ergänzt.

Bewegung

*„Bewegung ist der Motor des Lernens, vom ersten Lebenstag an.“
(Renate Zimmer)*

Kinder bringen von Anfang an eine natürliche Bewegungsfreude mit. Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit

den ganzen Tag aktiv zu sein – körperlich wie geistig. Einmal die Woche ist bei uns Turntag und wir gehen gemeinsam in unsere geräumige Turnhalle. Wir haben auch an jedem anderen Tag der Woche die Möglichkeit, diesen Raum vielfältig zu nutzen. Auf unserem großen Außengelände finden die Kinder viele Bewegungsmöglichkeiten. Mithilfe alters- und entwicklungsentsprechender Materialien können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang zu jeder Jahreszeit ausleben. In Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund und der Volksbank Brilon können die Kinder in regelmäßigen Abständen das Mike Sportabzeichen erwerben.

Körper, Gesundheit und Ernährung

*„Der Körper ist das Sprachrohr der Seele“
(Verfasser unbekannt)*

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung – und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper sowie seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Die Kinder haben die Möglichkeit, vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen zu machen und zu äußern und so ihre Welt begreifen. Sie können über Körperkontakte miteinander in Beziehung treten. Durch die Zuwendung beim Wickeln und beim gemeinsamen Essen werden die kindlichen Sinne angeregt und das Kind erfährt eine Befriedigung seiner Bedürfnisse.

Eine gesunde Lebensweise vermitteln wir den Kindern auch durch unterschiedliche freie und angeleitete Bewegungsangebote und freies Spielen. Hierzu gehören auch Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten, die den Kindern im Tagesablauf eingeräumt werden.

Im Kindergartenalltag ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden:

- Hände waschen vor und nach jedem Essen sowie nach dem Toilettengang
- Toilettengang (auch Wickeln und „Trockenwerden“)
- Nase putzen
- beim Husten und Niesen die Ellbogenbeuge vorhalten
- Gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten
- Besuch des Zahnarztes im Kindergarten mit anschließender Zahnputzaktion
- Sauber halten von Spiel- und Essbereich
- Tischsitten vermitteln

Sprache

*„Man kann nicht nicht kommunizieren.“
(Paul Watzlawick)*

Sprache ist das zentrale Mittel, um Beziehungen zu seiner Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Sprache durchzieht den gesamten pädagogischen Alltag und ist mit allen anderen Bildungsbereichen verbunden.

Durch unsere Zertifizierung als Literaturkita liegt ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Bildungsbereich. Die Kinder haben die Möglichkeit, Interesse an Büchern und anderen Medien zu entwickeln. Sie können Freude am Geschichtenerzählen entdecken und selber fantasieren. So erhalten sie einen Zugang zur Schrift als Informations- und Kommunikationsmedium. Im Alltag erweitern, fördern und vertiefen wir durch Fingerspiele, Spiele, Vorlesepaten, Theater spielen, Erzählstunden, Stuhlkreise etc. den Sprachschatz der Kinder. Der Sprachstand wird mit dem Beobachtungsbogen BASIK regelmäßig überprüft. Bei den Vorschulkindern wird außerdem das BISC (Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten) eingesetzt. Außerdem ist uns bei diesem Bereich auch die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Durch Gespräche tauschen wir uns gemeinsam aus, um eine bestmögliche Sprachentwicklung zu schaffen.

Soziale, kulturelle & interkulturelle Bildung

*„Einzel sind wir Worte, zusammen ein Gedicht.“
(Georg Bydlinski)*

Über die Erfahrungen im Miteinanderleben in einer (Kinder-) Gruppe nimmt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt, gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln. Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein.

Während diesem Bildungsprozess werden die Kinder dazu befähigt:

- Regeln einzuhalten, die ein harmonisches Miteinander sichern,
- Mit Konflikten umzugehen, sowie Schwächen und Stärken anderer zu akzeptieren,
- Respekt und Rücksicht auf andere zu nehmen,
- Freundschaften aufzubauen.

Musisch- ästhetische Bildung

*„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“
(Albert Einstein)*

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt.

Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung und Rollenspiel bieten Kindern vielseitige Möglichkeiten sich auszudrücken und ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster zu entfalten.

Das selbstbestimmte und phantasiereiche Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.

Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufkommenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles. „Die spielen ja nur!“ oder „Was können Kinder durch das Spielen lernen?“ Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine erlebnis- und lehrreiche Betätigung für ein Kind. Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge: Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken — kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, sich durchsetzen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und sich zurück nehmen. Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt, entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendigkeit. In den Bildungsvereinbarungen der Länder wird der musikalischen Früherziehung große Beachtung geschenkt, denn Musik unterstützt viele Entwicklungsbereiche des Kindes. Darin stecken Bewegung, Sprache und Mathematik. Die Musik schult die Konzentration und fördert die Sozialkompetenz. Sie setzt sich mit Freiraum und Vorgaben auseinander und gibt jedem Kind die Chance, an seinen Stärken zu arbeiten. Musikalische Förderung ist mehr als das Singen von Liedern und das Anschlagen einer Trommel. Musik ist eine Auseinandersetzung von Zeit, Raum und Kraft mit Gefühlen, mit Phantasie, mit Klang und Spiel. Musik gibt dem Kind Stärke und Selbstvertrauen. So werden die Kinder wöchentlich, in altersspezifischen Gruppen von 2-6 Jahren von einer Fachkraft, an die verschiedensten Bereiche der Musik herangeführt.

Beispiele:

- Freies Spiel
- Singen im Stuhlkreis
- Wöchentliche musikalisch-rhythmische Früherziehung

- Kennenlernen der verschiedenen Musikinstrumente

Religion & Ethik

*„In deinem Herzen möge die Gewissheit wohnen, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.“
(Irischer Segensspruch)*

Religiöse Bildung und ethische Orientierung ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinanderleben und zu mehr Chancengerechtigkeit geleistet. Durch das Feiern verschiedener religiöser Feste, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern ... vermitteln wir den Kindern religiösen Brauchtum. Der Besuch in der Kirche ergänzt die Arbeit.

Mathematische Bildung

*„Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.“
(Jean-Henri Fabre)*

Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren erleben Kinder, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen die Kinder vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundlagen der Mathematik auseinander.

Kinder lernen durch diverse Spiele Formen und Zahlen kennen. Ebenso begegnen sie diesen Elementen in verschiedenen Würfel- und Tischspielen, Abzählreimen und Finger- und Bewegungsspielen. Die Kinder haben die Möglichkeit, altersentsprechend mit der Mathekiste zu arbeiten. Sie entdecken räumliches Denken und können Mengen besser erfassen.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

*„Kinder sind mehr Forscher als Schüler. Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“
(Jesper Juul)*

Kinder brauchen ausreichend Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen, sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und können sich ein Bild von der Welt machen.

Die ländliche Umgebung und das große Außengelände regen zum Beobachten, Fragen stellen und genauen Beschreiben der Natur an.

Medien

„Die neuen Medien bringen viele neue Möglichkeiten, aber auch viele neue Dummheiten mit sich.“

(Ernst Ferstl)

Frühe medienpädagogische Angebote haben nicht die Medien zum Gegenstand, sondern richten sich an die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich zu medienkompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

In unserer Einrichtung setzen wir Medien wie Bilderbücher, Kamishibai, Kamera, Hörspiele von Kassetten, CD's und der Tonie-Box sowie ein Tablet kindgerecht ein. Wir haben eine Lesecke im Gruppenraum, die für die Kinder frei zugänglich ist und wo sie sich selbst Bücher aussuchen können. Außerdem besucht uns alle zwei Wochen die evangelische Bücherei und die Kinder haben die Möglichkeit, sich eigenständig Bücher auszuleihen. Außerdem arbeiten wir mit der Stadtbibliothek und Büchereien zusammen. Für die Eltern haben wir eine Elternecke eingerichtet, wo sie sich Bücher und Material ausleihen und abfotografieren können. Als Literaturkita liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit aller Art Medien zum Einsatz von Literatur.

Ökologische Bildung

„Wir gehen mit unserer Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum.“

(Jane Fonda)

Im Mittelpunkt steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Die Kinder erleben sowohl die Schönheit und das Schützenswerte der Natur als auch deren Nutzen für die Menschen.

In unserer Kita haben die Kinder täglich neu die Möglichkeit, die Natur zu erleben und selbstständig Antworten auf ihre Fragen zu finden. Unser großes Außengelände

fördert das taktile Empfinden der Kinder durch unterschiedliche Bodenstrukturen wie Sand, Teer, Pflaster und Wiese.

Vielfältige Wahrnehmungserfahrungen können sie auch bei Spaziergängen oder Ausflügen in den Wald sammeln. In unseren Hochbeeten verfolgen die Kinder das Wachsen aus dem Samen, sehen das Reifen der Früchte und können die Ernte genießen.

Beobachtung und Dokumentation

Die intensive Beobachtung ist ein fester Bestandteil der Planung und Durchführung unserer Kindergartenarbeit. Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Leitfaden, mit dem wir unsere Zielsetzungen erreichen wollen.

Unsere pädagogische Zielsetzung beruht auf verschiedenen Schwerpunkten, die uns helfen, den Bildungsauftrag optimal erfüllen zu können. Dazu zählen vor allem: Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Feinmotorik und Grobmotorik. Durch die Beobachtungen gewinnen wir wichtige Informationen über die Fähigkeiten und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Die Beobachtungen werden schriftlich im Beobachtungsbogen festgehalten, halbjährlich für Kinder ab einem Jahr. Für die Kinder unter drei Jahren verwenden wir den Beobachtungsbogen EBD (Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation). Ab dem Alter von 3 Jahren wird dieser von dem Gelsenkirchener Modell abgelöst. Diese Bögen werden nach der schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern angefertigt und ohne schriftliches Einverständnis erhält kein Dritter Einblick in die Daten. Die Vorgehensweise der Dokumentation beruht zum einen auf vielseitige Gelegenheitsbeobachtungen, die durch das alltägliche Zusammensein mit dem Kind und dem Austausch der Kollegen untereinander ermöglicht werden. Zum anderen aus der geplanten, gezielten Beobachtung. Einmal jährlich findet ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes gemeinsam mit den Eltern statt (bei Bedarf auch öfter). Ab dem Kindergartenjahr 2015 / 16 wird ein weiterer Beobachtungsbogen speziell zur Sprachentwicklung durchgeführt, der „Basik-Bogen“.

Bielefelder Screening

Mit den Vorschulkindern führen wir jährlich das BISC durch. Das Bielefelder Screening ist ein erprobtes Verfahren zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten, dass bei Vorschulkindern zehn Monate vor der Einschulung eingesetzt wird.

Bei Auffälligkeiten hierbei führen wir das Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch, wobei täglich ca. 15 Minuten lang Reime, Lauschspiele, Sprachspiele, Silben-, Wort und Satzerkennungsspiele geübt werden. Das Programm ist eine mögliche Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Eingewöhnung

Wir gewöhnen die Kinder nach dem Konzept des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ ein. Hierzu haben wir als Information für die Eltern einen ausführlichen Flyer erarbeitet. (s. Anhang)

Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Für die Pädagogik bedeutet das die Einbeziehung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen (ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden).

Kinder sind komplette Akteure der eigenen Entwicklung und sind in der Lage, diese mitzugestalten. Sie setzen sich von Beginn an aktiv und aus eigenem Antrieb mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinander und sind dabei immer bestrebt Entscheidungen für ihr zukünftiges Leben zu fällen. Allerdings ohne dabei Alternativen abzuwägen und genau darin liegt die partizipative Arbeit. Auf der Beziehungsebene bedeutet Partizipation, die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens zu sehen. Für uns heißt das, den Kindern durch die Partizipation eine positive Grundhaltung gegenüber zu bringen. Partizipation lebt von Erfahrungen, die Kinder mit ihr im Alltag machen. Deshalb geben wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder darin, uns ihre Meinung zu sagen, die Initiative und Verantwortung zu übernehmen und ihre Rechte und Beachtung einzufordern. Beispiele:

- Gesprächskreis
- Gestaltung des Gruppenraumes
- Regeln, Strukturen und Ausstattung richten wir an die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder aus -> situationsorientierter Ansatz
- Mitgestaltung von Festen
- Auf Fragen der Kinder eingehen und den Wissensdurst stillen
- Gestaltung von Projekten
- Miteinbeziehen bei der Auswahl des Mittagessens
- Auswahl des Tischspruches
- Mitentscheidung bei Bestellung von neuem Spielzeug
- Aussuchen einer Schultüte
- Spiele im Stuhlkreis
- Neues Spielzeug für den Konstruktionsbereich
- Entscheiden selbst was und mit wem sie spielen
- An Geburtstagen: Auswahl der Geburtstagshelfer und der Spiele

Integration und Inklusion

Integration

Der Begriff Integration stammt vom lateinischen Verb „integrare“ ab und bedeutet „ergänzen“.

In der integrativen Pädagogik gehen wir davon aus, dass etwas fehlen würde oder unvollständig wäre, wenn „Randgruppen“ nicht eingegliedert würden. Integrative Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aus. Kinder mit Behinderung wachsen mit Kindern ohne Behinderung auf, werden gemeinsam betreut und gebildet.

Inklusion

Inklusion stammt vom lateinischen Verb „includere“ ab und meint „einschließen, umgeben, einsperren“. Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebunden seins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes ist die Beobachtung der Kinder. Werden Anhaltspunkte deutlich, die auf eine Entwicklungsverzögerung und/oder geistige, körperliche und seelische Behinderung hinweisen, teilen die Fachkräfte ihre Beobachtungen den Eltern bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit und es wird gemeinsam überlegt, wie eine Förderung des Kindes gelingen kann. Betroffene Eltern haben dann die Möglichkeit, ihr Kind bei der Kinderfrühförderung oder auch in einem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum) vorzustellen. Sollte auch bei diesen Untersuchungen

eine Entwicklungsverzögerung/ drohende Behinderung deutlich werden, können Eltern einen Antrag auf integrative Erziehung stellen. Das Kind wird dann nach der Genehmigung durch den LWL (Landschaftsverband Westfalen Lippe) von einer zusätzlich eingestellten Integrationskraft in der Kita gefördert. Bei besonderen Erkrankungen ist ebenfalls oft ein erhöhter Betreuungsmehraufwand gegeben. Auch hier unterstützen sich die Integrationskraft und das Team bei den alltäglichen pädagogischen und pflegerischen Aufgaben gegenseitig.

Kindeswohl

Der Gesetzgeber hat für die Kitas in den §§ 1 Abs. 3 und 8a SGB VIII den Kinderschutz auftrag festgeschrieben. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen ist für die Betriebserlaubnis unserer Kita verbindlich und wird durch das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht. Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein. Jedes Kind ist einzigartig und möchte in seinen Eigenarten wertgeschätzt und akzeptiert werden. Hierbei dürfen Aussehen und körperliche Unterschiedlichkeiten, Talente und Begabungen und die individuellen Gefühle eines jeden Kindes keine Rolle spielen. Die Grundbedürfnisse der Kinder müssen im Vordergrund stehen. Kinder haben ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und Sicherheit. Dies ist für uns ein ganz wichtiger Punkt. Gewalt (körperlich wie seelisch) ist in jeder Form als Erziehungsmittel tabu.

Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche oder seelische Vernachlässigung oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im

Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.

- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
- Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.
- Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Alle Mitarbeitenden setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.

Die Beobachtung ist für uns das wichtigste Instrument, um Wünsche und Bedürfnisse sowie Veränderungen der Persönlichkeit der Kinder zu erkennen.

Falls eine Gefährdung des Kindeswohls angenommen wird, handeln wir nach den folgenden Schritten:

1. Erkennen der Gefährdung/Gespräch
Wir hinterfragen und beraten uns kollegial im Team/Leitung. Je nach Situation muss dies sofort erfolgen.
2. Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“
Hierzu wird eine Fachkraft aus einer anderen Einrichtung hinzugezogen oder es wird eine Fachkraft beim Jugendamt angefragt
3. Hinwirkung auf Inanspruchnahme von Hilfen
Wenn die zum Wohl des Kindes entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist, also eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, haben Eltern ein Anrecht auf Hilfen zur Erziehung. In Elterngesprächen greifen wir die Problematik auf und holen uns eventuell auch externe Unterstützung.
4. Meldung ans Jugendamt
Sollten Eltern nicht auf die Hilfeangebote reagieren oder diese ablehnen, wird eine Meldung ans Jugendamt von der Leitung durchgeführt, um eine Gefährdung vom Kind abzuwenden. Die Eltern werden über diese Meldung vorab informiert.
5. Handeln in akuten Krisensituationen
Wenn eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes besteht, macht die Leitung sofort eine Meldung nach §8a ans Jugendamt, damit noch am gleichen Tag Hilfen installiert werden können oder eine Inobhutnahme erfolgen kann.

Kinder haben ein Recht auf sichere Zukunft. Wir begleiten sie ein Stück ihres Lebens in der Kita. Wir stärken ihre Persönlichkeit und vermitteln ihnen eine wertschätzende Haltung für die Natur und Umwelt. Sie erfahren, dass sie selbst viel dazu beitragen

können und lernen Kompetenzen wie Selbstverantwortung, Mitbestimmung und Verantwortung für Andere und Anderes.

Sexualpädagogischer Ansatz

Für einen gelingenden präventiven Kinderschutz ist die körperliche/sexuelle Bildung wesentlich. Sie ist ein bedeutendes Qualitätsmerkmal jeder Tageseinrichtung. Daher ist es zwingend erforderlich, den Umgang mit körperlicher/sexueller Bildung in der pädagogischen Konzeption zu verankern, und durch fortlaufendes Qualitätsmanagement zu begleiten. Viele Eltern denken, dass Sexualerziehung eine intime und private Sache sei und nur ins Elternhaus gehöre. Doch auch der Kindergarten ist ein wichtiger Lebensmittelpunkt der Kinder. Ein Ort, an dem sich Fragen und Situationen ergeben, die eine Antwort benötigen. So ist es unerlässlich, innerhalb dieses sehr sensiblen Bildungsbereichs einen Dialog zwischen Eltern und Fachkräften aufzubauen. Nur so kann man eine gesunde körperliche/sexuelle Bildung der Kinder gelingen.

Umgang mit kindlicher Sexualität: Möglichkeiten und Regeln

1. Wickelsituation

-Kinder können je nach Situation mitentscheiden von wem sie gewickelt werden möchte

2. Doktorspiele

- jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen will. Wir achten darauf, dass die Kinder sich nicht weh tun und Grenzen eingehalten werden. Wir sorgen dafür, dass Kinder eine Rückzugsmöglichkeit haben, nehmen aber unsere Aufsichtspflicht wahr, in dem wir das Geschehene beobachten.

3. Selbstbefriedigung

- Wir stellen klar, dass Masturbation nicht in die Öffentlichkeit gehört.
- Wir bieten dem Kind Schutz, indem wir ihm eine alternative Umgebung anbieten
- wir zeigen die Grenze liebevoll auf, ohne das Tun zu verurteilen

4. Sexualisierte Sprache

- die Kinder dürfen ihren Geschlechtsteilen oder Körperfunktionen Namen oder Titel geben. Wir Erzieherinnen sind mit den Kindern im Austausch, welche

Worte oder Bezeichnungen erlaubt sind und welche nicht. Unterstützend dazu schauen wir uns Bilderbücher zum Thema Körper an.

5. Sexuelle Übergriffe

- wir stärken das Selbstbewusstsein und die Selbstverantwortung der Kinder ganzheitlich, in allen Bereichen
- wir unterstützen die Kinder darin, „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten
- wir achten darauf, dass die Kinder untereinander ihre Grenzen respektieren
- wir vermitteln den Kindern, dass sie sich immer Hilfe holen dürfen – Hilfe holen ist nicht petzen
- wir beobachten das Verhalten der Kinder und reagieren bei Auffälligkeiten, indem wir uns im Team beraten und gegebenenfalls unseren Träger oder/und das Jugendamt mit einbeziehen
- wir dokumentieren unsere Entscheidungen und unser Vorgehen

Qualitätssicherung

Der Träger der Einrichtung „Spatzennest“ stellt die Vorlage und Prüfung aufgabenspezifischer Ausbildungsnachweise sowie von Führungszeugnissen sicher. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Führungszeugnisse. Die Stadt Brilon als Träger der Kindertageseinrichtung "Spatzennest" fördert und unterstützt die Fortbildung aller pädagogischen Kräfte in den Einrichtungen. Die Einrichtungsleitung bespricht mit der Fachbereichsleitung der Stadt Brilon als Träger die erforderlichen und zukunftsorientierten Fort- und Weiterbildungen sowie neue qualitätssichernde Ausrichtungen in den Einrichtungen wie zum Beispiel „Bewegungskindergarten“ oder „Literatur Kita“. Die dazu auch in Zukunft erforderlichen Re-Zertifizierungen werden vom Träger unterstützt und finanziert. Die Stadt Brilon unterstützt die Erweiterung des Bildungsportfolios in den Einrichtungen und die breite kindgerechte Erweiterung der Angebote. Dabei sollen die vorhandenen, besonderen Stärken in den Einrichtungen genutzt und weiter ausgebaut werden, so dass jede Einrichtung für sich genommen aus ihren Stärken auch Alleinstellungsmerkmale ausbilden kann, die ihren besonderen Fähigkeiten entspricht. Größer angelegte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden vorab besprochen und in die Haushaltsplanung mit aufgenommen. Dabei wird der Kreativität der Einrichtung ein großer Wert beigemessen. Träger und Einrichtungsleitungen stehen in ständigem Austausch über Qualität, personelle und sachliche Ausstattung sowie fallbezogene Problematiken. Die Qualitätsentwicklung der Einrichtung wird in ständigen Gesprächen zwischen Träger und

Einrichtungsleitung evaluiert. Diese Evaluierung passiert sowohl im Plenum mit allen Leiterinnen als auch bei spezifischen Themen zwischen Einrichtungsleitung und Träger im 4-Augen-Gespräch. Erforderliche Expertise von außen wird fallbezogen eingeholt. Die Leiterinnen treffen sich regelmäßig zur Evaluation und Reflektion pädagogischer Fragestellungen in Teamsitzungen. Die daraus gewonnenen neuen Ziele und Maßnahmen fließen in die weitere Arbeit mit ein. Die regelmäßige Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen ist selbstverständlich. Die personelle Ausstattung Kindertageseinrichtung erfolgt mit Fachkräften, wovon mindestens 50% Vollzeitkräfte sind. Damit kann auch eine Kontinuität in den Bezugspersonen für die Kinder sichergestellt werden. Es besteht ein regelmäßiger Kontakt zur Fachberatung des Hochsauerlandkreises als Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Hier erfolgt eine regelmäßige Evaluation der pädagogischen Arbeit.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Elterngespräche

Einmal im Jahr bieten wir allen Eltern Entwicklungsgespräche über ihre Kinder an. Grundlage dafür sind die Beobachtungsbögen, die halbjährlich für die Kinder ab 3 Jahren durchgeführt werden. Darüber hinaus können auch weitere Gesprächstermine vereinbart werden. Kurze „Tür- und Angelgespräche“ sind informativ und uns auch wichtig.

Elternnachmittage

Einmal im Jahr findet ein Aufnahmegespräch statt für die Eltern, deren Kinder neu in den Kindergarten kommen.

Elternabende

Einmal jährlich, am Anfang eines jeden Kindergarten-Jahres, findet die Elternversammlung statt und bei Bedarf gibt es auch themenbezogene Elternabende.

Elternrat

Der Elternrat der aus 3 Müttern/Vätern besteht wird am Anfang jedes Kindergartenjahres bei der Elternversammlung gewählt. Die Aufgaben des Elternrates bestehen in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. Der Elternrat hat hier eine beratende und unterstützende Funktion und bietet Hilfe bei Aktionen und Festen. Der Elternrat trifft sich 2-3mal im Jahr zum Austausch im Kindergarten.

Elterninformationen

Im Eingangsbereich (Kiga-Flur) befindet sich eine Info-Tafel mit vielfältigen Informationen.

Veranstaltungen

Gemeinsame Feste, Feiern, Ausflüge und verschiedene Aktivitäten finden regelmäßig statt.

Schlusswort

Wir hoffen, dass es gelungen ist, uns und unsere Arbeit transparent vorzustellen. Sicherlich sind noch Fragen offen, die mit Inhalt gefüllt werden wollen, ebenso fehlt gewiss „hier und da“ noch etwas, was nicht beschrieben oder erwähnt wurde.

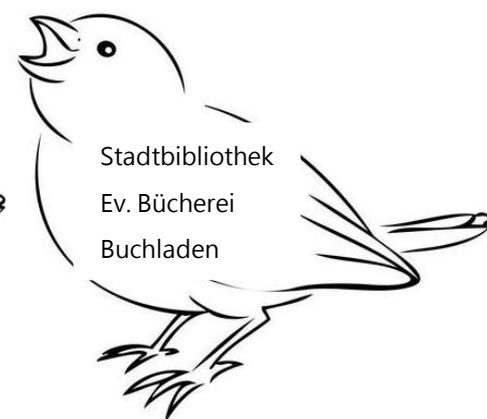
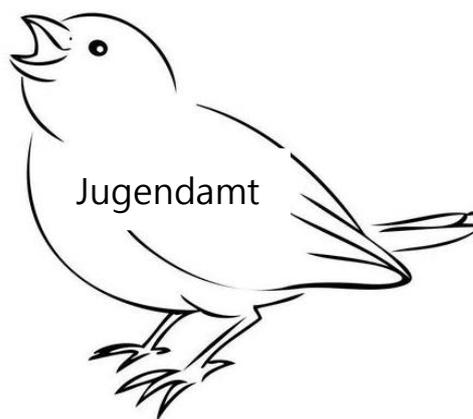
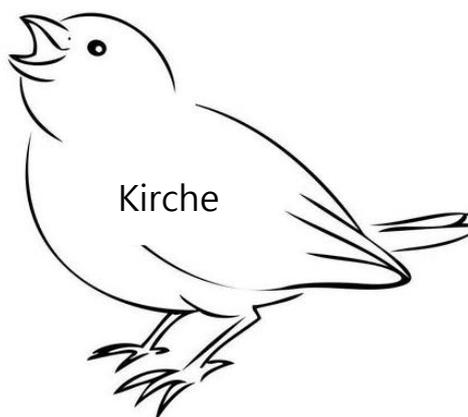
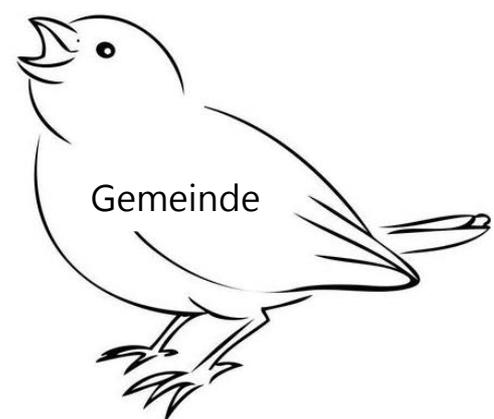
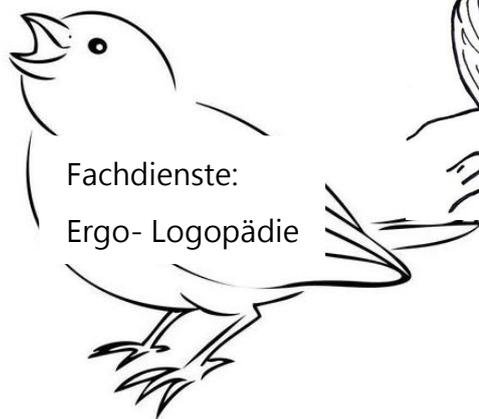
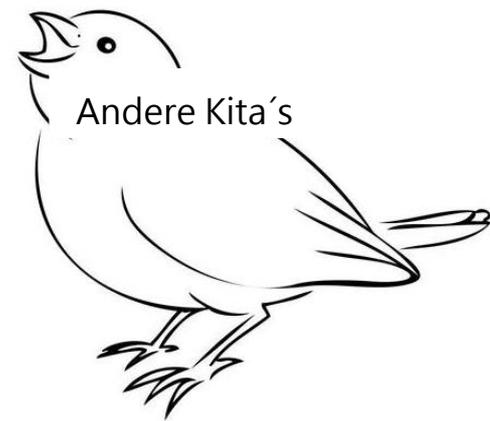
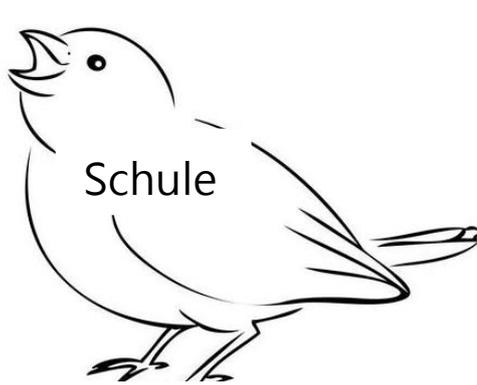
Es besteht jederzeit die Möglichkeit (nach Absprache) einer Hospitation in unserer Einrichtung.

„Ein Konzept ist nie fertig, sondern ständig in Bearbeitung — so wie auch der Mensch nie fertig ist!“

In diesem Sinne ihr Kindergarten „Spatzennest“ Team

Anlagen

Zusammenarbeit mit Institutionen



Allgemeine Bedingungen

für die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Brilon (Tageseinrichtungen für Kinder sind Einrichtungen im Sinne des § 1 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz))

1. Aufnahme:

1.1 Grundlage für die Aufnahme von Kindern in den städtischen Kindertageseinrichtungen sind die Bestimmungen des KiBiz und die von dem jeweiligen zuständigen Rat der Tageseinrichtung vereinbarten Aufnahmegrundsätze.

1.2 Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag werden die Kinder längstens bis zum Beginn der Schulpflicht in den städtischen Kindertageseinrichtungen betreut.

1.3 Kinder im Sinne der Ziffer 1.1 und 1.2 können nur dann aufgenommen werden, wenn sie frei von ansteckenden Krankheiten sind und ein Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Vorsorgeuntersuchung des Kindes durch Vorlage des Untersuchungsheftes für Kinder nach § 26 SGB V oder eine entsprechende ärztliche Bescheinigung erbracht wird. Des Weiteren können Kinder nur in einer Kindertageseinrichtung aufgenommen werden, wenn sie einen ausreichenden Impfschutz gegen Masern oder ab Vollendung des ersten Lebensjahres eine Immunität gegen Masern aufweisen. Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn ab Vollendung des ersten Lebensjahres eine Schutzimpfung und ab der Vollendung des zweiten Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt wurden. Dieses ist der Leitung vor Beginn der Betreuung in der Kindertageseinrichtung entsprechend nachzuweisen. Bei Kindern die bereits im ersten Lebensjahr aufgenommen werden ist ein Nachweis über die erfolgte zweite Schutzimpfung durch die Personensorgeberechtigten unaufgefordert bei der Leitung vorzulegen. Der Nachweis kann durch den Impfausweis, das gelbe Kinderuntersuchungsheft oder – insbesondere bei bereits erlittener Krankheit – ein ärztliches Attest erbracht werden.

2. Öffnungszeiten:

2.1 Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Aushang in den jeweiligen städtischen Kindergärten.

2.2 Die Kinder sind bis spätestens 09:00 Uhr von den Erziehungsberechtigten zu bringen und pünktlich weder abzuholen.

2.3 An gesetzlichen Feiertagen sowie einige Tage in den Weihnachts- und Osterferien bleibt die Kindertageseinrichtung geschlossen. In den eingruppigen Kindertageseinrichtungen ist eine durchgehende Betreuung während der Sommerferien zeitweise in einem benachbarten Kindergarten möglich. Informieren Sie sich bei der Leiterin. Die zweigruppigen Kindertageseinrichtungen sind während der Sommerferien durchgehend geöffnet.

2.4 Das Kindergartenjahr beginnt am 01.08. des Aufnahmejahres und endet am 31.07. des folgenden Jahres.

Hurra! - Bald bin ich ein KiTa-Kind!

Herzlich willkommen in der Stadt, KiTa

Spatzenwäst



Informationen über Bindung und die

Eingewöhnung in den

städtischen Kindergarten „Spatzenwäst“

Messinghausen

Liebe Eltern,

nun ist es soweit Ihr Kind kommt in den Kindergarten. Mit dem Start in den Kindergarten ändert sich für Sie und auch für Ihr Kind einiges. In diesem Flyer möchten wir Sie über das Thema Bindung informieren, da dieses Thema eine wichtige Rolle bei der Eingewöhnung spielt. Außerdem möchten wir Ihnen darstellen wie die Eingewöhnung bei uns abläuft.

Doch was ist eigentlich Bindung?

Bindung wird als ein „emotionale(s) Band zwischen zwei Personen, insbesondere zwischen Eltern und Kindern“ verstanden. Dieses betrifft „hauptsächlich den Schutz und die Sicherheit des abhängigen Kleinkindes in der Beziehung zur Bezugsperson“

Mit welchem Verhalten erzeuge Ich Bindung und wie zeigt mein Kind Bindung?

Bindungsverhaltensweisen, sind solche, worin Sie die Nähe und/oder den Kontakt zu Ihrem Kind fördern. Wenn Ihr Kind eine Bindung zu Ihnen oder einer anderen Bezugsperson aufgebaut hat, zeigt es dies indem es Nähe und Kontakt zu Ihnen sucht. Beispiele hierfür sind: Es sucht Ihre Nähe, es folgt Ihnen überall hin und klammert sich an Sie in ungewohnten Situationen. Aber auch in dem Signalverhalten des Kindes wird dies oft deutlich. Ein Beispiel hierfür ist, das es weint und nach Ihnen ruft, wenn sie weggehen und anfängt zu lächeln wenn sie wiederkommen.

Wie entwickelt sich die Bindung?

Ihr Kind durchlebt innerhalb der ersten drei Lebensjahre vier Phasen der Bindungsentwicklung.

1. Phase der unspezifischen Reaktionen:
Diese Phase findet in den ersten zwei Lebensmonaten statt. Es zeigt soziale Reaktionsweisen wie schauen, schreien, horchen und umklammern. Dieses ist Personenunabhängig, d.h. es macht dieses bei jedem Menschen
2. Phase der unterschiedlichen sozialen Reaktionsbereitschaft
Ab dem dritten bis zum sechsten Monat. Ihr Kind kann Personen unterscheiden und erkennt Sie als seine/ihre Eltern durch die Stimme, den Geruch oder Ihre Verhaltensweisen. Es lässt sich von Ihnen z.B. eher trösten.
3. Phase des zielkorrigierten Bindungsverhaltens
Ab dem siebten bis zum zehnten Lebensmonat. Ihr Kind fängt bei unbekannt Personen an zu fremdeln und klammert sich stärker an Sie. Es kann Sie nun auch deutlich erkennen. In für das Kind ungewohnten Situationen ohne Sie reagiert es unsicher und ängstlich. Sie als Eltern sind der „sichere Hafen“ des Kindes. Es fühlt sich bei Ihnen sicher und wohl und kann im Beisein von Ihnen mit einem sicheren Gefühl die Welt entdecken.
4. Phase der zielkorrigierten Partnerschaft
Ab dem dritten Lebensjahr, mit zunehmendem Spracherwerb, ist Ihr Kind in der Lage, seine Wünsche und Absichten in Worte zu fassen. Es ist kognitiv so weit entwickelt, dass es Ihre Ziele und Absichten versteht und bewertet. Mit seinen/ihren Worten versucht es Sie in Ihrem Verhalten zu beeinflussen.

Eingewöhnung in das Spatzennest nach dem Konzept des „Berliner Eingewöhnungsmodells“?

1. bis 3. Tag (Grundphase)

Vor der Eingewöhnung vereinbaren Sie mit der Einrichtung einen Termin. Sie kommen an dem vereinbarten Tag mit Ihrem Kind zu uns in die Einrichtung. Gemeinsam bleiben Sie ca. eine Stunde im Gruppenraum, den Ihr Kind in dieser Zeit erkunden und dabei die anderen Kinder kennenlernen kann. Eine Fachkraft ist für die Eingewöhnung Ihres Kindes verantwortlich und wird Sie und ihr Kind begleiten und unterstützen. Sie versucht, behutsam Kontakt aufzubauen, ohne Ihr Kind zu drängen. Das Kind soll sich ihr selbst nähern und hat jeder Zeit die Möglichkeit, zu Ihnen zu kommen, da Sie die ganze Zeit anwesend sind.

4. Tag (1. Trennungsversuch)

Ihr Kind hat sich nun bereits mit dem Gruppenraum und der Fachkraft ein wenig vertraut gemacht, sodass ein erster Trennungsversuch stattfinden kann. In Absprache mit der Fachkraft verlassen Sie für kurze Zeit den Raum, bleiben aber in Rufnähe. Sollte Ihr Kind traurig sein und weinen, ist das durchaus normal! Wichtig ist, dass es sich von der Fachkraft trösten lässt. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass es bereits Vertrauen gefasst hat.

Ab dem 5. Tag (Stabilisierungsphase)

In Absprache mit der Fachkraft wird die Trennungszeit jeden Tag etwas verlängert. Einige Kinder schaffen es schon nach wenigen Tagen halbtags ohne Papa oder Mama im Kindergarten zu bleiben. Die meisten brauchen erfahrungsgemäß ca. 2-3 Wochen oder länger. Deshalb planen Sie bitte genügend Zeit für die Eingewöhnung Ihres Kindes ein.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich von der Fachkraft trösten lässt und es sich nach dem morgendlichen Abschied von Ihnen, dem Spiel in der Gruppe zuwendet und gut gelaunt in den Tag startet.

Seien Sie auch nach Abschluss der Eingewöhnung immer gut telefonisch erreichbar und bei Bedarf schnell zur Stelle.

Ein entspannter Start ist das A und O

- Die Bezugsfachkraft, die für die Eingewöhnung Ihres Kindes verantwortlich ist, wird für jeden Tag genaue Uhrzeiten mit Ihnen absprechen.
- Suchen Sie sich während der Eingewöhnung einen Platz im Gruppenraum. Genießen Sie es, Beobachter zu sein. So kann Ihr Kind zu Ihnen kommen, wann es will. Es fühlt sich, mit Ihnen im Blickwinkel sicher und kann sich auf das Spiel mit der Fachkraft einlassen.
- Versuchen Sie eigene Ablenkungen zu vermeiden, z.B. durch ein Buch oder das Handy. Dadurch merkt Ihr Kind, dass es Ihre volle Aufmerksamkeit hat und Sie immer für es da sind.
- Füttern und Wickeln Sie Ihr Kind auch während der Eingewöhnung wie gewohnt. Dann kann die Fachkraft zuschauen und vielleicht sogar schon einige Rituale übernehmen.
- Durch eine positive Zusammenarbeit mit der Fachkraft vermitteln Sie Ihrem Kind, dass die neue Person „okay“ ist und es wird entspannter mit der neuen Situation umgehen können.

Es geht nur gemeinsam! So gelingt die Trennung leichter:

- Verlassen Sie nach der Verabschiedung von Ihrem Kind zügig den Gruppenraum. Warten Sie außer Sichtweite aber in Rufnähe, bis die vereinbarte Trennungszeit verstrichen ist. Ihnen steht für die Wartezeiten unsere Küche zur Verfügung.
- Machen Sie sich keine Sorgen! Die Fachkraft wird sich intensiv und einfühlsam um Ihr Kind kümmern und es trösten, falls es weinen sollte.

- Gelingt dies nicht, wird sie Sie nach kurzer Zeit wieder zur Unterstützung in den Raum bitten.
- Hat Ihr Kind vielleicht ein Kuschtier oder einen vertrauten Gegenstand, das oder der die Trennung erleichtern könnte? Dann bringen Sie dies/en gerne mit!
- Sobald eine Trennung über einen längeren Zeitraum möglich ist (ca. eine Stunde) können Sie die Einrichtung unter Absprache mit der Fachkraft für einige Zeit verlassen. Diese Zeit wird nach und nach immer weiter ausgedehnt. Es ist wichtig, dass Sie dann telefonisch erreichbar sind und bei Bedarf schnell da sein können.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung!

Deshalb möchten wir die Eingewöhnung mit Ihnen zusammen gestalten und individuell auf die Bedürfnisse, Wünsche und Anregungen aller eingehen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem/n Kind/em.

**Wo bekomme ich Hilfe und weitere Informationen?
Städt. Kindergarten „Spatzennest“ Messinghausen
Worburger Straße 6
59929 Brilon Messinghausen
Tel.: 02963/ 1474**

Quellen:

http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KITaET_kitschke_hoermann_2014.pdf
[http://www.nundunskindergarten.de/mutter-kind-bindung/Texten_Mi_\(2007\):_Die_Erzieher-Kind-Beziehung/Berlin;_Cornelsen_Scriptor;523](http://www.nundunskindergarten.de/mutter-kind-bindung/Texten_Mi_(2007):_Die_Erzieher-Kind-Beziehung/Berlin;_Cornelsen_Scriptor;523)
https://www.vvgv-allektkraehen-flammersfeld.de/fileadmin/user_upload/Oeffentliche_Einrichtungen/Kita/Kita_Bot_V/Erw_Eingewo%3B%B0hnung.pdf
https://de.123it.com/photo_31908296_cartoon-kinder-mit-ihren-spielsachen-die-h%3C%ADaude.html